

Westungarischer

Bericht des Bürgermeisters.

Hochgeborener Herr Obergespan, Regierungskommissär!

Löblicher Municipalausschuß!

Ueber den Monat November l. X. beehre ich mich folgendes zu berichten:

In einstimmiger Annahme des Antrages, welchen Sr. Hochgeborener Herr Obergespan aus Anlaß unserer, mit bewunderungswürdigem Erfolge durchgeführten Offensive in der ordentlichen Generalversammlung des Monats November stellte, begrüßten wir huldigungsvoll Sr. k. u. ap. k. Majestät, den Oberbefehlshaber unserer siegreich vordringenden Truppen, desgleichen begrüßten wir telegraphisch die Korpskommandanten Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen, Generaloberst Svetozar Borowicz und den deutschen General Otto Below.

Auf unsere Telegramme erhielten wir folgende telegraphische Antworten:

Von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen:

„Sr. Hochgeborener Herr Obergespan Regierungskommissär Georg v. Szmeckanyi Bozsonty.

Für die durch Ew. Hochgeborenen und Herrn Bürgermeister Broilly aus Anlaß des siegreichen Vordringens unserer tapferen Heere in Italien telegraphisch übermittelte, mich überaus erfreuende Begrüßung drücke ich dem Municipium der kön. Freistadt Bozsonty meinen aufrichtigen und warmen Dank aus. Erzherzog Eugen, Feldmarschall.“

Von Generaloberst Svetozar Borowicz:

„Herrn Bürgermeister Theodor Broilly Bozsonty.

Empfangen Sie bitte für Ihre herzlichste Begrüßung meinen aufrichtigen und warmen Dank. Freudigen Herzens teile ich mit, daß die Söhne des Komitats und der kön. Freistadt Bozsonty beim Angriffe in bewunderungswürdiger Weise ihren Mann stellten und heute bereits an den Ufern der Piave stehen. Borowicz, Generaloberst.“

Von dem deutschen General Otto Below:

„Georg von Szmeckanyi, Obergespan, Regierungskommissär, Theodor Broilly, kön. Hofrat, Bürgermeister Bozsonty.

Besten Dank auch namens der mir unterstellten verbündeten Truppen für den Glückwunsch. Gottes Strafgericht hat den italienischen Verräter getroffen. General v. Below.“

Das Franz-Josef-Kinderhospital.

Mit dem sub Zahl 37682 in der am 27. November 1911 abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung gebrachten Beschlüsse haben wir unter anderem auch das Eigentum der Stadt bildende Franz-Josef-Kinderhospital der Regierung zu Zwecken der Universität angetragen. Diesbezüglich verständigte der Minister für Kultur und Unterricht die Stadtgemeinde, daß er das Kinderhospital am 1. Jänner 1918 zu Unterrichtszwecken für die

Universität übernimmt. Infolge dieser Entscheidung des Herrn Ministers hielten im Auftrage desselben Ministerialrat Ludwig Roth, Chef der Universitätsabteilung, Ministerialrat Dr. Stephan Stefanits, Fundationaldirektor und Architekt Florian Korh am 5. November mit den Vertretern des Magistrates und des wohlthätigen Frauenvereines bezüglich Uebergabe und Uebernahme des Kinderhospitals sowie der dazu gehörigen testamentarischen Foundation des Grafen Johann Palffy eine Besprechung ab. Ein endgültiger Beschluß wurde nicht gefaßt, es war vielmehr nur die vorherige Besprechung der Uebergabemodalitäten und der Bedingungen Zweck dieser Besprechung.

Bekräftigung der Kriegergräber.

Am 1. November legte wie alljährlich Magistratsrat Richard Kanja als Zeichen unserer unergänglichen dankbaren Pietät für unsere in dem noch immer wütenden Weltkriege fallenen Helden namens der Stadtgemeinde einen Kranz im hiesigen Militärfriedhof nieder.

Oberstbrigadier v. Rehwald.

Ungeteilte Teilnahme und schmerzliche Ergriffenheit erregte in allen Kreisen der auf dem russischen Kriegsschauplatz am 20. November erfolgte Heldentod des Obersten Karl Rehwald von Jochen. Der Oberst welcher in der Erfüllung seiner heiligsten militärischen Pflicht den Heldentod fand führte bei Ausbruch des Krieges ein Bataillon des 72. k. u. k. Infanterieregiments, als dessen Befehlshaber auf dem Kampfplatz. Bald wurde er Oberst und Befehlshaber unseres Hausregiments und führte dasselbe siegreich im Jahre 1914 in Ruffisch-Polen, 1915 in den Kampfen und nach dem Gorlice-Durchbruch bis 1916 in Galizien. Gemeinam mit dem zweiten Bürgermeister kondolierten wir bei dem derzeitigen Kommandanten des Erstabtillons unseres Hausregiments Oberstleutnant Kasimir Piotrowski und drückten ihm die ungeteilte Teilnahme und den aufrichtigen Schmerz der Stadtgemeinde und des Municipalausschusses über das Hinscheiden des Obersten Karl Rehwald aus. Die Leiche des heldenmütig gefallenen Obersten wird nach Bozsonty gebracht und hier beisetzt. Ich bitte den löblichen Municipalausschuß zu beschließen, daß an der Bahre namens der Stadtgemeinde als Zeichen ihrer Pietät ein Kranz niedergelegt werde.

Kranke Stadtrepräsentanten.

Etwa verspätet nach Vorlage meines in das Gegenstandsverzeichnis der Novembergeneralversammlung aufgenommenen Berichtes über den Monat Oktober erhielt ich — und konnte ich schall darüber auch nicht berichten — das vom 29. Oktober datierte Schreiben des Municipalausschusses, in welchem er mich verständigt, daß er seit 9. Oktober schwer erkrankt sei und obwohl er seit einigen Tagen bereits aussehe, dennoch länger Zeit außerstande sein werde, den als Municipalausschußmitglied übernommenen Aufgaben zu entsprechen und an den Kommissionsitzungen teilzunehmen.

Desgleichen verständigte mich mittels Schreiben vom 17. November Municipalausschußmitglied Herr Johann Thek, daß er wegen Krankheit auf unbestimmte Zeit an den Sitzungen ebenfalls nicht teilnehmen könne.

Die Gaskocher.

Löblicher Municipalausschuß! In der ordentlichen Novembergeneralversammlung geruhet Sie anzuordnen, daß die feinerzeit außer Betrieb gesetzte Gaskocher vom 15. November an gradatim wieder eröffnet werden und den Magistrat zu bevollmächtigen, deren beschränkter Gebrauch zu regulieren und insofern im Einklange des für das Gaswerk zu liefernden Kohlenquantums eine zu Besorgnissen Anlaß gebende Störung eintreten sollte, im eigenen Wirkungskreis behufs neuerlicher Aufhergebrachsetzung derselben zu verfügen. Löblicher Municipalausschuß! Diesen Beschluß konnten wir zu unserem Bedauern nicht durchführen und konnten die stufenweise Eröffnung der Gaskocher nicht einmal beginnen, und zwar aus dem Grunde nicht, weil wir bis zum 20. November für das Gaswerk überhaupt keine Kohle erhielten, so daß unser am 1. November vorhandener Vorrat bis 15. November so sehr zusammenschmolz, daß wir mit der Eröffnung der Gaskocher, die infolge dessen vielleicht schon im Monat Dezember eintretende Störung in der öffentlichen Beleuchtung nicht riskieren konnten. Seit 20. November langt eben nur so

viel Kohle für das Gaswerk ein, daß eben der Tagesbedarf gedeckt ist.

Delmangel im Elektrizitätswerk.

Nicht nur unser Gaswerk verfügt nicht über das nötige Kohlenquantum; leider verfügt auch unser Elektrizitätswerk im Verhältnis zum Bedarfe nur über eine geringe Quantität Gasöl. Um den Betrieb ohne Störung aufrechtzuerhalten und die Konsumenten, die sich besonders während des Krieges vermehrten, mit Licht, resp. Kraftstrom versehen zu können, bedingt das elektrische Werk monatlich wenigstens elf Zisternen Gasöl gegenüber dem Bedarfe der vorhergehenden Jahre mit durchschnittlich acht Zisternen Gasöl per Monat. Wiederholt ersuchten wir um Sicherstellung von elf Zisternen Gasöl per Monat. Seine Hochgeborenen Herr Obergespan unterstützte diese Bitte ebenfalls mit Dank verpflichtender Bereitwilligkeit und intervenierte im Interesse unseres Ansehens beim Handelsminister und sogar beim Ministerpräsidenten und trotz alledem hatte und konnte unsere Bitte keinen Erfolg haben, weil das kön. ung. Handelsministerium, nachdem die zur Verfügung stehenden Gasölquantitäten in erster Linie unbedingt für Kriegszwecke benötigt werden, mit bestem Willen das Monatskontingent unseres elektrischen Werkes nicht freigeben konnte und uns mehr als acht Zisternen nicht zur Verfügung stellen kann. Nachdem die Sachen so stehen, ist bezüglich des elektrischen Stromverbrauches die größte Sparanteile angezeigt und um eventuell eintretenden größeren Uebeln vorzubeugen, erließ Sr. Hochgeborener Herr Obergespan Regierungskommissär mit Hinweis auf den Erlaß des kgl. ung. Ministeriums Zahl 3382/1917 im eigenen Wirkungskreise als Regierungskommissär seinen Erlaß Zahl 9651—1917 bezüglich Einschränkung der Beleuchtung und des Wasserkonsums.

Die Milchfrage.

Im Sinne des Erlasses Zahl 102000—1917 des mit der Führung des Landes-Generalaufsichtsamtes betrauten Ministers bezüglich der in Angelegenheit der Milchversorgung für den Winter zu treffenden Verfügungen, haben wir vom 1. Dezember an das Milcharteninsystem ins Leben gerufen, laut welchem die Milchhändler nur auf Grund solcher behördlicher Zertifikate, auf die Dauer derselben, den vorerwähnten bezugsberechtigten Konsumenten Milch und auch nur in der im Zertifikate ersichtlich gemachten, im Erlasse festgestellten resp. von dem städt. Oberphysikus bestimmten Quantität Milch ausfolgen dürfen. Es ist bedauerlich, daß uns so wenig Milch, kaum tausend Liter per Tag zur Verfügung stehen, daß wir nicht im Stande sind das Milchbedürfnis der gesamten Bevölkerung zu befriedigen, sondern von dem mittelst Erlaß festgestellten acht Kategorien nur die Bedürfnisse der ersten fünf und so verbleibt uns mit Hinsicht darauf, daß das Tagesbedürfnis dieser ersten fünf Kategorien neuntausend Liter beträgt, nicht einmal so viel Milch zur Verfügung, daß wir für die sechste Gruppe, nämlich für die einzelnen Familienhaushaltungen die laut Erlaß abkommende kleinste Quantität mit einem Viertel Liter per Familienmitglied sicherstellen können. Es ist traurig, daß überhaupt keine Aussicht vorhanden ist, daß wir diesen vielleicht nächstens den Milchbedarf sichern können weil infolge des Futtermangels resp. die fortwährend wechselnde Fütterung und anderes, die Milchzucht schädlich beeinflussender Umstände die Milch von Tag zu Tag weniger wird; im Laufe des Winters jedoch, vor Eintritt des Frühlings ist eine Wendung zum Besseren kaum zu erwarten.

Eben mit Hinsicht darauf hat der das Landesernährungsamt leitende Minister behufs Sicherstellung der Milchproduktion und im Interesse der Sicherstellung des Milchbedarfes mit Erlaß Zahl 130.000 vom 22. November l. X. die Milchpreise neuerdings geregelt. Die mit diesem Erlasse festgestellten höheren Milchpreise traten mit 23. November ins Leben. Mit telegraphisch in Erlasse Zahl 131579 hat der Minister, um den Milchbedarf unserer Stadt möglichst zu sichern für dieselbe eben die Preise festgesetzt, wie für die Haupt- und Residenzstadt Budapest.

Serabsetzung der Zuckernote.

Für den Monat Dezember wies die Zuckerkentrale statt der bisherigen 900 Mtz. nur 660 Meterzentner Zucker an und so werden wir statt des bisherigen einen Kilo pro Kopf im Monat Dezember höchstens 75 Deka Zucker geben können.

Gegen diese herabgesetzte Anweisung wurden wir vorstellig und ersuchten die Zuckerkentrale telegraphisch, die Differenz von 240 Meterzentner dringend anzuweisen. Wir glauben jedoch kaum, daß diese unsere Vorlage einen Erfolg haben wird, weil, wie wir aus den Blättern erfahren, hat der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute Ministerpräsident Alexander Wekerle gelegentlich der Verhandlung der auf die Zuckersteuer bezüglichen Gesetzesvorlage selbst erklärt, daß die bisherige Zuckernote pro ein Kilo auf ein halbes Kilo herabgesetzt werden müsse.

Unser Mehl- und Kartoffelkontingent ist noch nicht festgesetzt.

Die Kartoffel.

Nachdem wir infolge von Lieferungsbeschwerden und anderer Gründe bisher nicht imstande waren und auch kaum imstande sein werden, unsern Winterbedarf an Kartoffeln einzulagern, bestreben wir uns, um nun den eventuell eintretenden Mangel an Kartoffeln ersehen zu können, Kraut und weiße Speiserüben in je größerer Quantität zu beschaffen und einzulagern.

Kleinere Angelegenheiten.

In seiner am 20. November abgehaltenen Sitzung konstituierte der Magistrat entsprechend dem Ministerialerlasse Zahl 4180—1917 M. B. das Wohnungsamt und wählte zum Präses desselben Oberstleutnant Daniel Molec, zum Präsesstellvertreter kol. Nat. pens. Finanzdirektor Georg Bily, als Mitglieder je 10 hiesige Mietgeber und Mietnehmer.

Von den in der zweiten Hälfte des l. X. fälligen und zur Verteilung gelangenden Interessen der Stelzner-Stiftung erhielten fünf Witwen von Staatsbeamten und zwei Witwen von städtischen Beamten eine Unterstützung von je 43 K. 25 Hellern.

Ueber Antrag der Stadtbuchhaltung erhöhte der Magistrat mit Hinsicht auf das forwährende Steigen der Material- und Arbeitspreise den Preis für das Einbinden der Steuerhauptbücher und Indere von 40 auf 60 Kronen.

Auch das zur Beschaffung des Kohlenvorrates des städtischen Gaswerkes und zur Deckung der Arbeitslöhne aufzunehmende schwebende Darlehen per 600.000 Kronen liefen fünf Offerte ein, von welchen der Magistrat das Offert der Bozsonty allgemeinen Sparkassa-Aktiengesellschaft als das günstigste akzeptierte.

In einem an den Magistrat gerichteten Schreiben erklärte Mar Deckerreicher, daß er sein Kaufangebot bezüglich des an der Ecke der Größling- und Kumpelengasse befindlichen Baugrundes im Ausmaße von 307.5 Quadratlastern zurückziehe.

Mit sub Zahl 187 l. X. erbrachtem Beschlusse erteilt der Municipalausschuß der Kabellefabrik Aktiengesellschaft ausnahms- und bedingungsweise die Erlaubnis, zwischen ihrem eigenen und dem Fabriksgrunde der Ersten ung. Segele- und Wein- und Futterfabrik in den Straßenkörper der Fabriksstraße ein elektrisches Kabel einzubauen. Nachdem die Kabellefabrik Aktiengesellschaft von diesem Plane Abstand nahm, wurde die Angelegenheit gegenstandslos.

Mit Erlaß Zahl 128158 l. X. genehmigte der Minister des Innern jenen Generalversammlungsbeschuß, mittelst welchem der Witwe nach dem städt. Aushilfsheizer Franz Bohunsky zu Lasten des Wasserwerkes ein Gnadengehalt von jährlich 472 Kronen zugesprochen wurde.

Derselbe Minister genehmigte mit Erlaß Zahl 123.589 jenen Beschuß des löblichen Municipalausschusses, mittelst welchem die Familienbeiträge der städtischen Verwaltungsbeamten rückgehend für die Jahre 1913 bis 1916 festgesetzt und für die Bedienung der hieraus resultierenden Ausgabe per 7325 Kronen gefordert wurde.

Ich bitte den löblichen Municipalausschuß, diesen mein Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Bozsonty, am 1. Dezember 1917.

Theodor Broilly m. p.,
Bürgermeister.